

Vom Boden bis zum Futtertisch

Betrieb Wegmann setzt auf ein rundes System der Nährstoffkreisläufe

Bertold Wegmann in Höll, Gde. Pullenreuth (Lks. Tirschenreuth), erreicht schon mehrere Jahre ein stolze Milchleistung von über 10 000 kg. Das Konzept „In Betriebskreisläufen denken und handeln“ beinhaltet die optimale Versorgung der Böden wie auch bestes Grundfutter bis hin zum Kuhkomfort.

Familie Wegmann bewirtschaftet auf 650 m ü. NN – zwischen Steinwald und Fichtelgebirge gelegen – zusammen 65 ha Grünland- und Ackerflächen. Diese liegen alle arrondiert um die Hofstelle. Zum Großteil sind Verwitterungsböden vorhanden, wobei die Spanne von sandigem Lehm über tonige Böden bis hin zum Schluffgestein reicht. Die pH-Werte liegen zwischen 6,3 und 6,8.

„Durch eine relativ kurze Vegetationszeit sind wir für den Maisanbau eher eine benachteiligte Region“, beschreibt der Betriebsleiter seine Standortvoraussetzungen, „dafür lässt sich das gute Wasserhaltevermögen unserer Böden vor allem im Sommer positiv nutzen. So hatten wir auch in dem niederschlagsarmen Jahr 2007 relativ gute Erträge.“

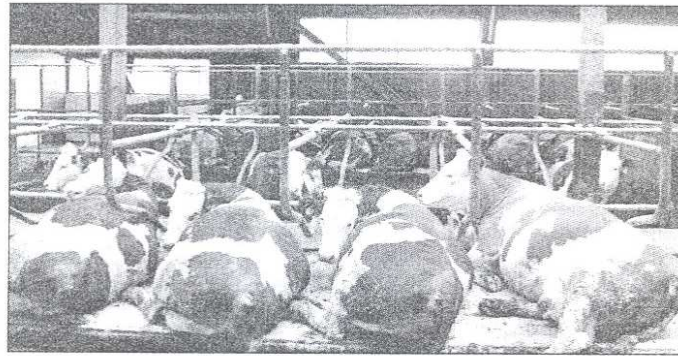
Die landläufige Meinung: „Das Grünland wächst schon von selber“, kann Wegmann nicht teilen. Er führt konsequent Bodenuntersuchungen durch. Denn im Mittelpunkt seiner Unternehmensphilosophie steht die Optimierung der Kalkversorgung. So sind in den letzten Jahren alle Böden in den optimalen Versorgungsbereich aufgekalkt worden. „Früher wurde mit Thomasmehl gedüngt“, gibt Wegmann zu bedenken, „da brauchte man sich über eine Kalkversorgung keine Gedanken machen.“

Hygiene im Stall

Für das Wohl seiner Kühe streut Wegmann die Liegeflächen mit einem hochfeinen Hygieneprodukt auf der Basis mineralischer Rohstoffe (Desical) ein. Es ist mit einem pH-Wert von 12,0 hoch alkalisch und erlaubt im Gegensatz



Betriebsleiter Bertold Wegmann beim Kalken der Liegeflächen.



Bessere Hygiene im Stall durch gekalkte Liegeboxen. Fotos: Riesberg

zu Branntkalken oder Kalkhydraten trotz der enorm hohen Alkalität einen dauerhaften Einsatz im Liege- und Laufbereich. Wegmann ist begeistert von der Senkung des Keimdruckes, denn Erreger von Euterkrankheiten benötigen einen pH-Bereich von 4,0 bis 9,0. Der durchschnittliche Zellgehalt seiner Hochleistungsherde liegt deutlich unter 100 000 Zellen – aktuell bei 68 000 Zellen. Der deutliche Rückgang von Euterentzündungen sind „bare Münze“ für den wirtschaftlich denkenden Betriebsleiter. Die Fachhochschule Hannover hatte die keimreduzierende Wirkung unter Praxisbedingungen festgestellt.

Die Anwendungsempfehlungen von täglich 150 bis 200 g/m² überschreitet Wegmann, im Schnitt kommt er auf 250 bis 300 g/m². Dies führt zu einer beträchtlichen Kalkanreicherung (Wert: 25 – 30 €/ha) der Gülle, einer besseren Pflanzenverträglichkeit und einer besseren Fermentierung. Wegmann spaßhaft: „Meine Nachbarn wundern sich schon, warum meine Gülle weniger stinkt.“

Da die Gülle nicht alle pflanzenverfügbaren Nährstoffe zur Verfügung stellt, plant Wegmann den Einsatz eines Schwefel-Magnesium-Düngers (10 % S, 6 % MgO, 14 % Ca und 25 % basischem CaO) zum Ausgleich. Wegmann verspricht sich dadurch positive Einflüsse auf die Futterqualität.

„Mein Ziel ist es, eine möglichst günstige Kationen-Anionen-Bilanz zu erreichen“, so Wegmann. Sein DCAB-Wert liegt in einem vernünftigen Bereich von 423 meq. In der Praxis sind durch hohe Kaligehalte Werte von 1000 keine Seltenheit. Dies kann oftmals die Ursache für Probleme mit der Fruchtbarkeit und dem Festliegen sein.

Eine regelmäßige Nachsaat mit Weißklee und spät reifenden Weidelgrassorten wirkt sich auf die Futterqualität ebenfalls optimal aus. 2008 wurde so trotz des späten ersten Schnittes Mitte Mai noch eine hervorragende Energiedichte von 6,4 MJ/NEL erreicht, ein Beispiel für die hohe Nutzungselastizität des Grünlandes.

Über 10 000 kg Milch

60 Fleckviehkühe und deren Nachzucht stehen in dem vor sechs Jahren gebauten Stall. Die durchschnittliche Milchleistung liegt seit Jahren bei über 10 000 kg – der gleitende Herdendurchschnitt aktuell bei 10 785 kg. Dies führt Wegmann neben dem Kuhkomfort auf sein gutes Fütterungsmanagement zurück. „Jeder Kuh soll es bei uns möglich sein, bei ständiger Vorlage, mindestens 13 kg der Trockensub-

stanz aus dem Grundfutter aufzunehmen.“ Die Grundfütterration besteht derzeit aus:

- Grassilage 3/4, Schnitt 22 kg
- Maissilage 14 kg
- Heu 1, Schnitt 1 kg
- GPS Gerste/Weizen 3 kg

Die Ration wird ergänzt mit einer im Lohn gefertigten Mischung aus Gerstenschrot, Lebendhefen, kohlenstoffreichem Kalk und einer Mineralstoffmischung. Dazu wird Zukauf-Krafftter nach Leistung vorgelegt. „Meine Tochter und die Praktikantin sind im Moment meine Fütterungsautomaten“, scherzt Wegmann.

Im Durchschnitt beträgt der Krafftteraufwand 253 g/kg Milch und liegt auf einem wirtschaftlich optimalen Niveau. Bis 26 kg Milch gibt es sechs kg Leistungsfutter, zwischen 26 und 30 kg steigt die Menge auf acht, und bei mehr als 30 kg Milch gibt es die Höchstgabe von zehn kg.

„Früher hatten wir vermehrt Probleme mit Euterödemen“, bemerkt Wegmann nebenbei, „seit wir auf ein Na-freies Krafftter umgestellt haben, ist dies wesentlich besser geworden.“

Lange Nutzung als Ziel

Hohe Lebensleistungen stehen bei den Wegmanns im Mittelpunkt. Ida mit einer Lebensleistung von mehr als 100 000 kg ist das Aushängeschild. „Ida war schon zu Zeiten des alten Anbindestalles bei uns“, erzählt Tochter Julia, „sie kann auf elf Kalbungen mit 13 Kälbern zurückblicken.“

Drei Bullenmütter stehen in Wegmanns Stall. Sechs Bullenkälber, die auf Imposium, Manitoba, Roven, Ruarex, Waterberg und Weindol zurückgehen, wurden an Aufzuchtbetriebe verkauft. Davon sind derzeit drei im Prüfeinsatz. Familie Wegmann blickt zuversichtlich in eine herausfordernde landwirtschaftliche Zukunft in der Milchviehhaltung. **MR/KS**

Themen zur Milchviehfütterung

Der Landesarbeitskreis Fütterung Baden-Württemberg (LAF) und die Bayerische Arbeitsgemeinschaft Tierernährung (BAT) veranstalten am Mittwoch, den 22. April 2009, in Ulm im Rasthaus Seligweiler eine Vortragsveranstaltung über „Aktuelle Themen zur Milchviehfütterung“:

- 10.00: Begrüßung (Prof. Dr. H. Schenkel)
- 10.15: Optimierung des Futterwertes von Maissilage für die Milchviehfütterung (Prof. Dr. F. Schwarz, TU München)
- 11.15: Welche Auswirkungen haben das neue Futtermittelrecht und der Futtermittelmarkt auf Kenn-

zeichnung und Zusammensetzung von MLF? (Dr. U. Bornholdt, Cremer, Mannheim)

- 13.30: Probleme im Milchviehbestand – Wie hilft die Blutuntersuchung weiter? Welche Blutparameter sind im Betrieb sinnvoll? (Dr. M. Höltershinken, TiHo Hannover)
- 14.30: Futtermitteluntersuchungen im Milchviehbetrieb – was braucht die Praxis wirklich? (M. Hofmann, ALF Mindelheim)
- 15.00: Futtermitteluntersuchung als Managementinstrument in der Milchviehhaltung: Aus Sicht der Untersuchungseinrichtung (Dr. J. Kühl, LUFA Speyer).